

Stromtrasse spaltet die Region in zwei Lager

Neue Forderungen / Amt will prüfen

Die Samtgemeinden Artland und Bersenbrück wollen, dass zwei weitere Korridore untersucht werden. Das betrifft vor allem den südlichen Kreis Vechta. Dort sorgen die Pläne für „Befremden“ und werden als „Populismus“ abgetan.

VON NORMANN BERG

Oldenburger Münsterland. Der geplante Bau einer neuen Hochspannungsleitung durch die hiesige Region führt zu massiven Spannungen zwischen den betroffenen Kommunen. Denn: Niemand will die Trasse vor seiner Haustür haben.

Besagte Stromtrasse wird in den kommenden Jahren von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen gebaut. Unklar ist noch der Verlauf. Vier Varianten sollen eingehend untersucht werden. Im südlichen Abschnitt führen drei davon durch den Landkreis Cloppenburg, eine

durch den Landkreis Vechta. Das Fass zum Überlaufen brachte jetzt ein Vorstoß der Samtgemeinden Artland und Bersenbrück. Sie verfassten Resolutionen und schickten sie an die Genehmigungsbehörde – das Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg (ArL).

Darin wird gefordert, dass zwei bislang verworfene Varianten in die Untersuchungen aufgenommen werden. Diese betreffen den Verlauf entlang der Autobahn 1, knicken allerdings nicht bei Holdorf in Richtung Bersenbrück ab, sondern laufen weiter über Neuenkirchen-Vörden bis Hesepe.

Das sei „ein starkes Stück“, und „Populismus“, echauffiert sich Bakums Bürgermeister Tobias Averbeck als Sprecher der betroffenen Kommunen im Kreis Vechta. „Befremden“ äußert Neuenkirchen-Vördens Amtskollege Ansgar Brockmann.

Das ArL kündigte dagegen an, die neuen Forderungen zu prüfen und dann zu entscheiden, ob der Untersuchungsrahmen tatsächlich ausgedehnt wird.